

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

7.6.1799 (Nr. 68)

Carlsruher

Freytags

7



Zeitung

den 7 Junius.

9 9.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Aus einem Schreiben eines K. K. Offiziers.

Oberkappel vom 23 May. Vorgestern als den 2ten dieses rückte der Feind um halb 9 Uhr Früh ganz unvermuthet mit 3000 Mann Kavallerie und Infanterie, dann einer Kanone und zwey Haubitzen gegen Oberkappel vor, in der festen Absicht, die braven Kappeler zu plündern, das ganze Thal zu verheeren und zu verbrennen, welches demselben auch bey dem Umstand, daß man auf diesen Fall ganz unvorbereitet war und die Kappeler Thalbewohner auf ihren Feldern nach der Arbeit gingen, gelungen wäre, wenn nicht die daselbst auf Vorposten gestandene 3 Züge vom Blankensteinischen Husaren Regiment unter Kommando des braven Herrn Rittmeisters von Fleisch und einer Compag. Infanterie vom 1ten Gradiscaner Bataillon unter Kommando des Herrn Oberleutnant von Ivanovich demselben so tapfer als muthig entgegen rückte, bis 11 Uhr Vormittag und so lauge einen heftigen Widerstand that, bis der brave und raslose Herr Baron von Mauenstein und Herr Lorenz Winterer Ochsenwirth zu Kappel die Kappeler Thalbewohner zusammen brachten und an ihrer Spitze mit dem vorgedachten braven Kaiserlichen Königl. Militair gemeinschaftlich auf den Feind so nachdrücklich losgiengen, daß derselbe ohnverrichteter Dinge und mit einem Verlust von 400 Todten und Bleihten die Flucht nehmen mußte, wir verlohren unsererseits, bey diesem bis halb 4 Uhr Nachmittags gedauerten Gefecht nur 19 Mann und 23 Pferde und da der Feind sah, daß er seine Absicht auf Kappel zu erreichen nicht im Stand ist, so ließ ihn die Wuth die barbarische Grausamkeit begehen, 5 arme Tagelöhner Häuser zu Waldm, eine Mühle an dem sogenannten Bächel, und 2 Scheunen in Brand zu stecken, einen armen Bettelmann, der nichts mehr als einenerbettelten

Kreuzer, ein Säckel Bohnen, etwelche Erdäpfel und einige Stückel Brod bey sich hatte, durch den Mund zu schiessen und beide Augen auszuknechten, dann ein 60 jähriges krankes Weib im Bett zu Niederachern eben so auf eine barbarisch grausame Art anzubringen.

Bey dieser für das Kappeler Thal sehr wichtigen Gelegenheit zeichnete sich der brave Rittmeister von Fleisch, welcher mit seiner kleinen Truppe nach Gstadt bei dem französischen Kommandanten selbst, wie ein Löwe in den Feind einhieb, besonders aus, so wie nicht minder der Herr Oberleutnant von Ivanovich von den Gradiscanern, Herr Lieutenant Kih und Loperzer von Blankenstein Husaren durch ihr kluges und tapferes Benehmen, dann der Feldwachtel Dagojevich von den Gradiscanern beständig die Gegenwart des Gefechtes behielt, und seine Abtheilung in bester Ordnung mit größter Entschlossenheit anführte.

Brünn vom 25 May. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel vom 3. d. hat aus Alexandrette der Schiffkapitain Maslo die Nachricht nach Konstantinopel gebracht, daß die Einwohner Egyptens im vollem Aufstand gegen die Franzosen seyen, ähnliche Nachrichten hat man auch aus Syrien über Smirna erhalten. — Im ganzen türkischen Reich ist ein gezwungenes Staatsanlehen ausgeschrieben worden, welches nach 10 Jahren wieder zurück bezahlt werden soll, und zu welchem die Kaufleute 3 Millionen, die Griechen 2 Mill. die Armentier 1 Mill. und die Juden 300 000 Pfaster beitragen müssen. Auch ist eine starke Taxe auf alle Weine gelegt worden, welche jährlich etliche Millionen einbringt. Diese Abintare haben die Griechen und Armentier in Pachtung genommen.

Unweit des grossen Bernhardsbergs soll ein vom Gen. Moreau an den Gen. Massena abgeschickter

Kreuzer aufgefangen worden seyn, aus dessen Depeschen die Lage des ersten zu ersehen seyn soll. Die Lage der Franzosen im Piemontesischen wird immer kritischer, da gegen 20,000 Bayern bereits die Waffen ergriffen und die franz. Transporte, und das Pin- und Hermarschiren kleiner Abtheilungen äusserst pretair machen.

Schreiben des Gen. Hoge an den Herrn Hof-Kommissair Grafen von Bissingen in Innsbruck, aus Winterthur vom 28 May:

Ich eile, Euer Exc. die erfreuliche Nachricht zu bringen, daß ich gestern den Feind zwischen Winterthur und Rätisch gänzlich geschlagen, Winterthur bezog den sogenannten Stalppaß eingenommen und den Feind weit über Töbß gejagt habe. Es war eines der hitzigsten Treffen dieses Kriegs, welches vom andern Tag bis in die späte Nacht dauerte und man muß dem Feind die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er den hartnäckigsten Widerstand leistete und jeden Schritt Terrains auß äusserste verteidigte. Allein der unüberwindliche Muth der Truppen, welche ich die Ehre habe, zu kommandiren, besiegte alle Hindernisse und der Feind erlitt eine der vollkommensten Niederlagen. Unser Verlust war zwar ziemlich beträchtlich, jener des Feindes hingegen läßt sich kaum berechnen. Wir eroberten mehrere Kanonen und machten viele Gefangne. Am Abend des nemlichen Tags geschah die Vereinigung mit einem Theil der Hauptarmee und Se. Königl. Hoheit der en Chef kommandirende Erzherzog nahm Höchstdero Hauptquartier hier in Winterthur.

Se. K. H. der Erzherzog Karl haben an die Schweizer folgende werthe Proklamation erlassen:

In dem Zustand von Abhängigkeit und Zwang, worinn Ihr Euch durch die Gewalt des Feindes befindet, seyd Ihr mit allem, was auswärts vorgeht, so unbekannt: Alles, was Euch in Eurem Unglück ermuntern könnte, wird Euch immer so sorgfältig vorenthalten, daß ich vermuthen muß, es sey nicht einmal in die ganze Schweiz diejenige Erklärung gekommen, mittelst welcher ich Euch die freundschaftlichen Absichten Sr. Kaiserl. Majestät in dem Augenblick bekannt machte, als die meinen Oberbefehlen unterstehenden Truppen den schweizerischen Kanton Schaffhausen betreten hatten. Dieses bestimmet mich, die allerhöchsten Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers durch neue Ausdrücke der erwähnten Proklamation zu der Allgemeinem Kenntniß der verschiedenen Kantone zu bringen. Schweizer! seit fast 300 Jahren lebet Ihr in einem beständigen Frieden, Ihr sahet keine fremden Truppen in Euren Landen, ohne die Herrschaft der französischen Regierung würdet Ihr auch ferners in jenem Glück ungestört genossen haben,

aber auf eine in der Geschichte ganz unerhörte gewaltthätige und treulose Weise wurde Euer Land eingenommen — Mißhandlungen aller Art folgten auf dem Fuße — der Feind dringt noch immer auf eure Beihülfe — Eure Mannschaft soll blos zu seinem Nutzen aufopfert werden, um Euch seiner Herrschaft auf immer zu unterwerfen und von diesem Zustand den möglichst größten Nutzen zu ziehen. Auch von der Schweiz aus sollten die deutschen Völker überfallen und unterjocht werden, die von dem Feind auf diesen Zweck angelegten Pläne wurden aber in dem Zug ihrer Ausführung durch die Siege der dissetigen Armeen vereitelt. Die Verfolgung dieser Siege hat nicht unserm Heil, auch Eure Rettung zur Noth. Fürchtet ihr Euch etwa vor den mit einem jeden Krieg verbundenen Uebeln, so bedenkt, daß Ihr seit Jahr und Tag den Krieg im Land habet und daß die Vertreibung des Feindes, der Euch den ersten gemacht, und den zweiten allein zugezogen hat, das einzige Mittel ist, Ruhe und Frieden mit Sicherheit herzustellen, und Euch den Wohlstand wieder zu verschaffen, den Ihr ehemals genossen habt. Billigkeit und Gerechtigkeit gegen die Schweizer werden übrigens meine Armee in ihren Fortschritten begleiten. Die meinen Befehlen unterstehenden Truppen werden eine strenge Mannszucht halten, und von Euch wird nur die nöthige Einquartierung gefordert werden. Was etwa die augenblicklichen Bedürfnisse der Armee an Fournage erfordern mögen, bis der Nachschub geschehen kann, dafür wird man zur Schadloshaltung eine billige Uebereinkunft treffen. — Ich wiederhole demnach sowohl diese als die Euch bereits in meiner vorigen Proklamation im Namen Sr. Kaiserl. Maj. gegebenen Zusicherungen, und erwarte dagegen mit Zuversicht, daß die Schweiz nichts Feindliches gegen die Kaiserliche Armee unternehmen, sondern zum eignen Besten des Landes ihre reine Absicht befördern und unterstützen werde: auf der andern Seite muß ich aber eben so bestimmt erklären, daß ich gegen diejenige Städte, Gemeinden, oder einzelne Partikularer, welche dem Feind beistehen, oder gar gegen die Kaiserlichen Truppen streiten würden, mich aller Zusagen entledigt halten und dieselben in jeder Rücksicht feindlich zu behandeln gezwungen seyn würde. Ich fordere daher alle Gutgesinneten, denen das Wohl Ihres Vaterlandes am Herzen liegt, auf, sich in jen verderblichen Absichten entgegenzusetzen, ihre Wirkung zu vereiteln, und sich hingegen mit uns gegen den gemeinsamen Feind werththätig zu vereinigen. Euer Vaterland wird sodann bald befreit seyn, welches ich zu reiten entschlossen bin.

S r a n k r e i c h.

Paris vom 30 May.

Ein Schreiben des Genie-Officers Chabrol aus Alexandrien vom 14 März sagt. Heute bekamen wir amtliche

Nachrichten aus Syrien; die dasigen Fortschritte sind so glänzend, als man es erwartete. Ehe unsere Truppen vor Gaza kamen, stießen sie auf 2000 Kameelucken, diese wurden geschlagen, 400 gefangen, 1,500 warfen sich in ein Schloß, wurden da belagert, und erobert. Ein anderes Korps, mit Truppen des Djezar verstärkt, ward zusammen gehauen. Gaza wurde genommen, und schon muß die Armee über Ace hinaus gerückt seyn. Handels Nachrichten fügen bey, daß die Armee im Herzen von Syrien sehe und durch 20.000 Drusen und Maroniten verstärkt sey. In Ober Egypten hat Dessaix den Rest der dahin geschickten Kameelucken bezwungen. Wie sich in vollem Besitz von Egypten. Das Gleiche wird bald auch von Syrien gelten.

Strasburg, vom 1 Juny. Auf dem rechten Rheinufer fallen beynahe täglich kleine Gefechte mit den Oestreichern und Bayern vor. Die meisten von unsern Truppen besetzten Dorfschaften sind entwaßnet worden. Unsere Vorposten sind gegen Laßr vorgedrückt, auch haben sie die Oestreicher über Gengenbach nach Biberach zurückgetrieben. General Meerfeld, der das österrichische Truppenkorps im Ringinger Thal kommandirt, soll sein Hauptquartier zu Hornberg haben. Es sind gestern zwey Kouriere von der Armee des G. Massera hier angekommen. Ihr eigentlicher Auftrag betraf bloß militairische Translocationen. Der erste kam früh und bestätigte die Nachricht von unserem erlittenen Nachtheil den 26ten dieses an der Thur und von unserm Rückzug in unsere alte Positionen an der Löß. Der andere, der etwa 8 Stunden später ankam und den 30. May um 7 Uhr frühe von Zürich abgegangen war, brachte die Nachricht, daß die ganze Armee seit 4 Uhr frühe in einem hartnäckigen Treffen begriffen gewesen, der Erfolg kann noch nicht bekannt seyn. So sech nach jenem Nachtheil vom 26. May an der Thur, hatte man Anstalten getroffen, auf ereignenden Fall das Hauptquartier von Zürich nach Arcu wegzutransportiren, aber Massera hatte Zürich nicht verlassen. Schon vorher hatte der helvetische gesetzgebende Körper seine Residenz von Luzern nach Bern verlegt, wohin ihm auch die volziehende Gewalt gefolgt seyn soll. Der entlassene General Keller, welchem der an der Thur gebliebene Gen. Weber im Kommando der helvetischen Truppen gefolgt war, hat nun den B. Burkhard, von Basel, einen verdienten Offizier, zum Nachfolger erhalten. — Bürger Rosenfiel, der eine kleine Reise nach Buchsweiler in sein Vaterland gethan hat, ist daselbst mit großer Theilnahme empfangen und da er abrethe, von der Nationalgarde zu Pferd begleitet worden. — Es heißt, Bernabotte werde das Kommando der Armee am Rhein erhalten, die täglich verstärkt wird,

P r e n ß e n .

Schreiben aus Berlin 28 May. Der König hat dem Bürger und jetzigen Director Sieges sein Bildniß mit Brillanten besetzt, zum Geschenk gemacht. Bey der kurzen Zeit, welche derselbe hatte, um sich zur Abreise anzuschicken, hat er bloß von den Ministern Grafen von Finckenstein und von Haugwitz, persönlich Abschied genommen, bey allen übrigen Personen aber sich mit einer Karte beurlaubt. Da der König am selbigen Tage von hier abgereist ist, wie Sieges, so trafen sie sich noch einmal am Thore von Potsdam, wo der König sich noch eine Weile mit demselben unterhielt. Bürger Sieges reiset über Wesel nach Paris, und wird von dem Grafen von Pottum, Lieutenant beym Regiment von Arnim, begleitet. — Man versichert, daß entweder Talleyrand, Perigord oder Perrochel an Sieges Stelle kommen werde.

I t a l i e n .

Malland, vom 26 May. Die Franzosen besitzen nun in der Lombardie keinen einzigen festen Platz mehr, als Mantua. Durch die letzte Schlacht bey Alessandria ist Gen. Moreau gezwungen worden, sich in das Bormidathal hinter Acqui zu werfen, um wo möglich von da aus noch die Vereinigung mit der Armee des Gen. Macdonald zu bewirken, die von Unteritalien herauf kommt. Indessen sind bereits alle Anstalten getroffen, um die Vereinigung zu verhindern. Zu gleicher Zeit zieht sich eine Kaiserl. Kolonne von 20.000 Mann gegen Turin hin, um durch diese Bewegung dem Gen. Moreau, im Fall seine Vereinigung mit Gen. Macdonald auch glücklich vor sich gehen sollte, dennoch die Rückkehr nach Frankreich zu versperren. Dieser Plan wäre schon zum Theil erreicht, wenn es anders wahr ist, was allgemein versichert wird, daß nemlich die piemontesischen Bayern nicht nur die Festungen Ceva und Mondovì, sondern auch Albenga und Oneglia bereits im Besitz haben und daß zu ihrer Unterstützung 4000 Kaiserl. dahin eilen. (Allein solchen Injurie nachrichten, so allgemein sie auch versichert werden, ist doch nicht völlig zu trauen.) — Reisende und Flüchtlinge aus Genua, die hier angekommen sind, machen ein trauriges Gemälde von der schrecklichen Lage dieser Stadt. Es ist daselbst ein gräuliches Schreckenssystem eingeführt. Man will die Einwohner vom ganzen Genuesischen gegen die Kaiserl. bewaffnen und um diesen Zweck zu erreichen, wendet man die schärfsten Maßregeln an. Alle ehemalige Adelige, alle reiche Partikuliers und alle, die sich weigern, die Waffen zu ergreifen, werden in die Gefängnisse geschleppt. Ein berühmter aus Mailand geschickter Revolutionsmann soll die Triebfeder aller dieser Maßregeln seyn. — Man hat hier die super-

Wichtige Nachricht, daß die Kaiserl. d. 19. d. um 11 Uhr in Turm eingezogen sind.

(A. d. K. Z.)

Schweiz.

Schafhausen, vom 29 May. Die heutige Zeitung liefert folgenden Bericht: Verloffenen Sonnabend d. 25. May wurde die Kaiserl. Avantgarde, die sich über Andelfingen hinaus erstreckte und gar nicht zahlreich war, von ihren Gegnern, die aus einem verheerenden Hinterhalt dreymal stärker, als man vermuthete, hervorbrachen, mit einigem Verlust zurück gedrängt, wodurch die Brücke in Andelfingen nebst einigen Gebäuden ein Raub der Flammen wurde. Die ausführlichen und bestimmten Umstände über diesen Vorfall werden nicht ausbleiben. Die Kaiserl. Avantgarde erhielt aus dem bey Werthalen gestandenen beträchtlichen Lager sogleich Verstärkung, worauf gegen die Franzosen schnell wieder vorgerückt wurde, welche jedoch nicht Stich hielten, sondern sich nach der ersten Affaire schleunigst zurück zogen. Auf den Abend kam im Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Carl zu Paradis die angenehme und erfreuliche Nachricht an, daß Gen. Hoze bey Winterthur angekommen sey, worauf die im Lager oberhalb Paradis gestandene Infanterie noch selbigen Abend aufbrach und gegen Winterthur marschirte. Wie es heißt, soll zwischen dem Kriegsheer des Gen. Hoze und den Franzosen bey Frauenfeld und in dem Ort selbst auf seinem Komarsch nach Winterthur ein mörderisches Schachmügel vorgefallen seyn, in welchem letztere viele Leute an Todten, Verwundeten und Gefangnen einbüßten. Ein starkes Detaschement dieses tapfern und sein Vaterland mit treuem Herzen liebenden Feldherrn Hoze ist über Ballenstadt in Glarus eingetroffen, wobei diese Krieger von den biedern und entschlossnen Einwohnern, welche alte wahre Freyheit von der ersten Stunde an, wohl zu unterscheiden wußten, mit Jubel aufgenommen und mit Deskreichs Waffen gemeinschaftliche Sache gemacht wurde. — Heute Morgen d. 27. um 5. Uhr sind des Herrn Erzherzogs Carl und Prinz Ferdinands Königl. Hoheiten, nebst Sr. Exc. Herrn Grafen Kolbredo aus dem Hauptquartier abgereist, zugleich setzten die beyden Kürassierregimenter Mack und Ruffau über die untre Schiffbrücke. Die Bagagewägen stehen noch im Hauptquartier, um Befehl abzuwarten. Man will Nachricht haben, daß sich die Franzosen sehr schnell retiriren. Merkenbach, heißt es, sey ein Raub der Flammen geworden. — Unsere Stadt hat schon seit voriger Woche die Thorchlüssel wieder erhalten und selbige wird nun von unsern Wächtern bewacht: Ein schätzbarer Beweis des Zutrauens und Zantigung des Höchsten L. L. Kommando, welches zu

unterhalten ein jeder unter uns durch fortgesetztes recht. schaffenes Betragen sich bestreben wird. (A. d. K. Z.)

Schafhausen vom 2 Jun. Seit dem 23 May hatten die Kaiserlichen heisse Tage, und inzwischen viele Leute verlohren: täglich hört man hier Kanoniren, denn die Franzosen, vereinigt mit den Schweizern, thun noch heftigen Widerstand, ob sie gleich nach Zürich zurück getrieben worden, welches nun, da Heze sich mit dem Erzherzog Carl vereinigte, schon von 3 Seiten eingeschlossen ist. Von allen den Offizieren, die hier in Garnison lagen, nämlich von dem 12 Regiment, das überall voraus mußte, ist nicht Einer, der nicht todt, verwundet, oder gefangen ist: denn man glaubte, daß die Franzosen sich bis nach Winterthur zurückgezogen haben, allein als die Kaiserl. Vorposten nach Andelfingen kamen, stießen sie auf ein Corps von 6 bis 7000 Mann Franzosen und Schweizer, welche 14 Kanonen bey sich hatten, die Kaiserlichen waren nur 1200 Mann und ohne Kanonen, sie mußten folglich zurück und verloren über 600 Mann: viele ertranken in der Thur. Weil ihnen die Brücke im Rücken abgebrannt worden, so mußte die Infanterie an den Schwänzen der Pferde von Meszaros Husaren herüber schwimmen. Es wurden daher sehr viele Verwundete hieher gebracht, unter andern auch General Biaschet, welcher schon gefangen, und durch einen Husaren von Meszaros befreit worden. Der Graf von Leininaen Restenburg, welcher 2 Schußwunden bekommen, ist auch hier. General Kienmayer war bereits auch gefangen, wurde aber von seinen Leibhusaren frey gemacht. Sobald der Erzherzog Carl von diesem Unfall Nachricht bekam, ließ er das Lager bei Werthalen aufbrechen, eilte selbst an der Spitze seiner Truppen, und trieb den Feind immer sechsten bis nach Winterthur. Den Abend war er schon wieder in Paradis, nun ist Alles wieder gut gemacht.

So eben kommt die sichere Nacht ein, daß gestern den 1 Janus Abends um halb 6 Uhr Zürich von den Kaiserlichen eingenommen worden: Nähere Umstände aber sind noch nicht bekannt. (A. d. f. M.)

Todes Anzeige.

Mit gebeugtem Herzen entledigen wir uns der traurigen Pflicht, allen unsern Verwandten und Gönnern von dem heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgten Ableben unserer respectiven geliebten Gattin und treuen Mutter, zu benachrichtigen. Sie starb an den Folgen eines heftigen Schlagflusses. Ueberzeugt von der gütigsten Theilnahme an diesem für uns schmerzhaften Verlust, verbiten wir uns alle Beileidsbezeugungen und empfehlen uns zu fortwährendem freundschaftlichem Wohlwollen. Carlstr. den 6ten Juny 1799. Josephs Secretarius Crusius, dessen Sohn und Tochter.